

„Das Bahnhofsumfeld wird ein schwierigeres Umfeld bleiben“



Michael Rüppel

66, ist Beiratsprecher in Bremen-Mitte und Mitglied bei Bündnis 90/ Die Grünen. Rüppel ist im Koordinierungsausschuss, Mitglied im Präventionsausschuss und ebenso Mitglied im Fachausschuss Bau und Verkehr. Zudem ist er Literaturwissenschaftler und freier Autor.

Es gibt konkretere Pläne zur Umgestaltung der Diskomeile zu denen der Beirat Mitte kürzlich einen Beschluss fasste. Was soll sich auf der Partymeile ändern?

Michael Rüppel: Bei der Diskomeile muss man ein bisschen weiter ausholen. Das war immer eine etwas problematische Straße. Das lag vor allem auch daran, dass es dort einige Vorfälle gegeben hat – die liegen auch schon länger zurück – und daran, dass es dort immer sehr voll war. Da wurde bereits länger geplant, dass man baulich etwas unternehmen muss; das ist das eine. Das andere ist auch, dass dort eine angemessene Betreuung stattfindet.

Wer macht das beispielsweise?

VAJA (Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit e.V.) hat ja dort einen Standort. Wir hatten damals auch gefordert, vorübergehend einen festen Standort zu schaffen, eine Anlaufstelle für junge Leute. Denn es war das Problem, dass viele Jugendliche, die nicht in die Diskothek reinkamen, sich auf der Straße aufgehalten haben und teilweise alkoholisiert in Auseinandersetzungen verwickelt waren. Da können sie sich Hilfe suchen.

Inwieweit fließen auch solche sozialen Aspekte wie Betreuung in das Konzept ein?

Das neue Konzept ist ja hauptsächlich ein bauliches. Es geht darum, die Straße – die eine Spur – nachts zu sperren, den Taxenplatz zu verlegen und es geht vor allem darum, den Fußweg breiter zu machen. Der Radweg wird auf die Fahrbahn verlegt. Das bedeutet, dass sich viel mehr Leute dort aufhalten können und es weniger zu Konflikten mit passierenden Radfahrern und querenden Fußgängern kommt. Dort, wo die Hochstraße runterkommt, wird ein neuer Übergang geschaffen, damit man da gefahrlos rüberkommt.

Die Hochstraße selbst soll ja nach wie vor befahrbar bleiben...

Das wird bleiben. Es wird nur die eine Spur an der Diskomeile komplett gesperrt. Also müssen die Taxen unter der Hochstraße weg. Die bekommen dafür auf der anderen Seite Stellplätze.

Wird bei dem Wegfall der Parkplätze Ausgleich geschaffen?

Da haben wir bislang keine Überlegungen angestellt. Es ist ja in der Innenstadt überhaupt ein Problem Parkplätze neu einzurichten. Lieferzonen werden hier weiterhin bleiben, das wird nicht das Problem sein. Und bei den Parkplätzen, die dann dort wegfallen – gut, da muss man sich überlegen, ob man vielleicht ins Parkhaus fährt. Viele, gerade aus dem Umland, kommen mit dem öffentlichen Nahverkehr. Und die, die mit dem Auto kommen, die werden auch etwas weiter weg parken können.

Ist die Straßensperrung von 22 bis 6 Uhr auch eine Maßnahme gegen das sogenannte Schaulaufen?

Ich kann mir nicht vorstellen, dass das in erster Linie ein Problem gewesen ist, weshalb

man dort die Straße sperrt. Ich glaube, es war die Vorstellung, dass man Platz braucht und wenn sich viele vor den Diskotheken bewegen, es sich einfach besser verteilen kann.

Inwieweit wäre die Schillerstraße von dem neuen Konzept und der damit verbundenen Straßensperrung betroffen?

Es gibt dort einen Durchgang vom Breitenweg zur Schillerstraße. Und es könnte ein Problem werden, dass viele Taxifahrer sagen, das sei eine prima Abkürzung und sie holen die Leute dort ab oder setzten sie dort ab. Die Leute können dann durch den Durchgang gehen.

Dem möchte der Beirat durch eine weitere Sperrung entgegenwirken?

Das war eine unsere Forderungen, weil wir schon Beschwerden von Anwohnern bekommen haben. Deswegen muss man sich da seitens der Stadt etwas ausdenken, was Sperrung betrifft. Was wir auch gefordert haben und was ich für sehr wichtig halte ist das Beleuchtungskonzept. Das ist bisher auch Teil des Diskomeile-Konzeptes gewesen, aber bei den Vorstellungen war nicht mehr direkt von Lichtkonzept die Rede.

Sondern?

Es hieß, das kommt dann irgendwann später. Ich glaube aber, dass das unbedingt notwendig ist. Das Sicherheitsgefühl kann dadurch erhöht werden, dass es dort ordentlich beleuchtet ist – unter der Hochstraße zum Beispiel und auch in einigen Durchgängen und Nischen.

Durchgänge, wie es sie zum Innenhof am Siemens-Hochhaus gibt, welcher auch zum Tower Musikclub führt?

In dem Bereich Auf der Brake am Tower, wo der Durchgang ist, ist ja ein Extra-Konzept geplant. Dort ist ja auch das Café Papagei.

Das Café Papagei plant das auch in Zusammenarbeit mit dem Tower, damit sich die Menschen im Innenhof aufhalten können, der Bereich aber auch abgesperrt werden kann.

Tagsüber soll der Innenhof genutzt und nachts gesperrt werden können?

Ja, dass da abends zugemacht werden kann. Dann würde der Tower, wenn dort Betrieb ist, ein bisschen die Kontrolle über den Innenraum haben und tagsüber das Café Papagei. Der Innenhof soll dann auch etwas ausgestattet, möbliert werden – vor allem für die Menschen, die das Angebot des Cafés nutzen.

Werden diese Planungen von allen akzeptiert?

Wir im Beirat haben das sehr begrüßt. Die Innere Mission hat das angestoßen und da kann man sich drauf verlassen. Es könnte natürlich ein Problem mit den Leuten geben, die im Siemens-Hochhaus arbeiten. Die befürchten, dass es im Innenhof etwas lauter werden könnte.

Wie kann dem vorgebeugt werden?

Das muss man einfach ausprobieren, ob das tatsächlich so ist. Während im Hochhaus gearbeitet wird, könnten sich draußen viele aufhalten, – es sind ja Sitzgelegenheiten und eine Außentoilette geplant – denn der Innenhof soll auch ein Treffpunkt werden. Ich bezweifle noch, dass das eine enorme Lärmquelle sein wird. Es könnte aber natürlich sein. Da muss man sich dann noch mal zusammensetzen und überlegen, ob man da vielleicht irgendetwas installiert, wo der Schall ein bisschen eingefangen wird.

Und was kann dagegen getan werden, dass immer mehr Clubs auf der Meile schließen?

Das ist schwierig, weil die Stadt da nicht viel mehr machen kann, als dieses Umfeld durch Beleuchtung und vielleicht auch ein bisschen Begrünung zu verbessern – einfach ein wenig aufwerten. Ich denke, dann würde sich

das Problem mit dem Schließen vieler Clubs auch wieder umdrehen lassen, vielleicht aber auch eine andere Nutzung reinkommen. Das weiß ich aber nicht, das lässt sich ganz schwer sagen, weil das Bahnhofsumfeld sicher ein schwierigeres Umfeld bleiben wird.

Wieso muss das so sein?

Das muss nicht so sein, aber das ist in nahezu allen Städten im Bahnhofsumfeld so. Und das wird sich auch nicht so ganz vermeiden lassen. Aber wir haben das vom Bebauungsplan schon so festgelegt, dass zum Beispiel in den neuen Gebäuden und in bestimmten Gegenden da eine Reduzierung stattfindet. Aber man verdrängt es ja nur. Es ist ja so, wenn es nicht an der einen Stelle ist, dann verlagert es sich an eine andere Stelle.

Inwieweit ist die Hochstraße auch an der Meile ein Thema?

Die Hochstraße ist immer ein Thema. Inzwischen könnte man den Verkehr wahrscheinlich auch ohne Hochstraße abwickeln. Es ist so, dass der innerstädtische Verkehr zumindest nicht zunimmt. Wir brauchen in Zukunft insgesamt neue Verkehrskonzepte: Wir müssen den Öffentlichen Personennahverkehr fördern, wir müssen Radverkehr und vor allem Carsharing fördern. Aber man könnte als Zwischenschritt auch unter der Hochstraße eine ganze Menge machen. Da kann man auch viel mit Farbe und Licht gestalten.

Kann hier mit Mustern auch etwas erreicht werden, wie zum Beispiel dem Equalizer-Muster?

Topotek 1 hat ein Konzept entwickelt, auch mit einer etwas phantasievolleren Pflasterung der Fuß- und Radwege. Das sieht natürlich ganz schick aus, wenn man die Pläne sieht, ist aber vielleicht in der Praxis nicht so ganz brauchbar. Wir vom Beirat sind da nicht so wahnsinnig begeistert, weil das erstens sehr schnell verschmutzt und zweitens ist der Rad-

weg dadurch nicht mehr gut erkennbar. Das war auch eine unserer Forderungen, dass man den Radweg in diesem Muster wenigstens deutlicher macht. Weil es sonst wieder Konflikte gibt, wenn nicht ganz klar ist, wo Radfahrer und wo sich die Fußgänger aufhalten dürfen.

Gibt es etwas Bestimmtes, das sie sich für den Bereich der Diskomeile wünschen?

Was ich mir für die Gegend wünsche, ist dass wir mit dem Rembertikreisel und der Wohnbebauung in den nächsten zehn Jahren zu einem Konzept kommen. Auch um diesen Kreisel, der ja zu ganz anderem Zwecken geplant worden ist, an das alte Viertel anzubinden, also Auf den Häfen und Fedelhöfen. Und ich glaube, wenn man an der Stelle etwas ändert, dass sich das auch auf die Fortsetzung der Straße auswirken wird. Es wird ja auch immer schwieriger, je weiter man in Richtung Bundeswehrhochhaus kommt. Da wird es wahrscheinlich auch richtig kompliziert, aber da wünsche ich mir, dass da der ZOB hinkäme.

Es braucht also ein Gesamtkonzept?

Es braucht schon so etwas wie ein Gesamtkonzept, deswegen denken wir ja über die Bahnhofsvorstadt nach. Der Beirat Mitte ist zuständig für die Innenstadt, wenn wir auch viel im Viertel zu tun haben. Aber dieser Bereich, das wäre so eines meiner Anliegen, dass man da eine Verbesserung erreicht. Das erhoffe ich mir sehr durch die neuen Häuser am Bahnhofplatz. Da hoffe ich, dass die fertig werden.

Das Gespräch führte Annika Mumme.